Eine von mehreren wissenschaftlichen Grundlagen

Die Bedeutung des Modells reflexiven Urteilens von King und Kitchener (2004) für den Weisheitskompass

1. Ausgangspunkt: Was kann der Weisheitskompass aus dieser Theorie gewinnen?

Das Modell reflexiven Urteilens (*Reflective Judgment Model*, RJM) von Patricia M. King und Karen Strohm Kitchener bietet unter anderem eine wissenschaftliche Grundlage für die Weiterentwicklung des Weisheitskompasses. Seine Bedeutung liegt darin, dass es nicht nur untersucht, **was Menschen denken**, sondern vor allem, **wie sie zu ihren Überzeugungen gelangen, wie sie diese begründen und wie sie mit Unsicherheit umgehen**. Damit berührt das Modell eine grundlegende Herausforderung weisheits-orientierter Entscheidungsfindung:

> Wie können Menschen in komplexen Situationen zu begründeten und verantwortbaren Urteilen gelangen, obwohl Informationen unvollständig, Perspektiven unterschiedlich und Folgen nicht vollständig vorhersehbar sind?

Der Weisheitskompass kann an dieser Stelle ansetzen.

Er kann Menschen dabei unterstützen, ihre spontanen Einschätzungen zu hinterfragen, unterschiedliche Perspektiven zu berücksichtigen, Belege kritisch zu prüfen und schließlich eine begründete Entscheidung zu treffen.

Die wissenschaftliche These:

Der Weisheitskompass lässt sich als ein strukturiertes Reflexionsinstrument verstehen, das die Anwendung reflexiver Urteilsfähigkeiten in komplexen Entscheidungs-situationen unterstützen kann. Eine wichtige Grenze: King und Kitchener haben den Weisheitskompass nicht untersucht. Ihre Forschung liefert eine theoretische Grundlage für seine Konzeption, aber noch keinen empirischen Wirksamkeitsnachweis er.

---

2. Erkenntnis: Weisheit verlangt mehr als Wissen

King und Kitchener unterscheiden zwischen Wissen und den Annahmen, die Menschen darüber besitzen, wie Wissen entsteht und gerechtfertigt werden kann. Diese sogenannten **epistemischen Grundannahmen** beeinflussen, wie Menschen mit widersprüchlichen Informationen, unterschiedlichen Meinungen und offenen Fragen umgehen. Das Modell beschreibt drei übergreifende Formen des Denkens.

2.1 Vorreflexives Denken: Die Gewissheit der eigenen Überzeugung

Menschen mit vorreflexiven Denkweisen gehen häufig davon aus, dass es auf Fragen eindeutige richtige Antworten gibt. Als Grundlage ihres Urteils dienen beispielsweise

unmittelbare Erfahrungen, persönliche Überzeugungen oder Aussagen anerkannter Autoritäten. Das Problem liegt nicht darin, dass solche Informationsquellen grundsätzlich wertlos sind. Problematisch wird es, wenn die eigenen Überzeugungen nicht kritisch geprüft werden.

Für den Weisheitskompass ergibt sich eine erste Aufgabe:

Er kann Menschen anregen, zwischen Überzeugung und Begründung zu unterscheiden.

Mögliche Reflexionsfragen sind:

- Was glaube ich über diese Situation?
- Worauf beruht meine Überzeugung?
- Welche Annahmen setze ich voraus?
- Welche Informationen könnten meiner Einschätzung widersprechen?

Der Weisheitskompass wird damit nicht vorrangig eine bestimmte Meinung korrigieren, sondern die Qualität des zugrunde liegenden Denkprozesses verbessern.

2.2 Quasireflexives Denken: Die Anerkennung von Unsicherheit

Auf der nächsten Entwicklungsstufe erkennen Menschen zunehmend, dass Wissen unsicher, kontextabhängig und interpretationsbedürftig sein kann. Sie verstehen, dass unterschiedliche Menschen dieselbe Situation verschieden beurteilen.

Dies stellt einen Entwicklungsschritt dar.

Allerdings kann daraus eine neue Schwierigkeit entstehen: Wenn alle Perspektiven als subjektiv erscheinen, fällt es möglicherweise schwer, zwischen besser und schlechter begründeten Auffassungen zu unterscheiden.

Für den Weisheitskompass ist das bedeutsam

Die Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven ergibt noch keine hinreichende Voraussetzung für ein weises Urteil.

Ein Instrument, das lediglich dazu auffordert, möglichst viele Sichtweisen zu sammeln, kann die Komplexität einer Entscheidung erhöhen, ohne die Entscheidungsfähigkeit zu verbessern. Deshalb sollt der Weisheitskompass über eine Perspektivensammlung hinausgehen.

Er soll auch Fragen ermöglichen wie:

- Welche Perspektiven sind durch nachvollziehbare Belege gestützt?
- Welche Annahmen sind besonders unsicher?
- Welche Argumente überzeugen aus welchen Gründen?
- Welche Unterschiede zwischen den Perspektiven sind tatsächlich entscheidungsrelevant?

2.3 Reflexives Denken: Begründetes Urteilen trotz Unsicherheit

Die höchste übergreifende Denkform im RJM zeichnet sich dadurch aus, dass Menschen Unsicherheit anerkennen, ohne deshalb auf begründete Urteile zu verzichten. Sie vergleichen unterschiedliche Erklärungen, prüfen Belege und ziehen Schlussfolgerungen, die angesichts des verfügbaren Wissens gerechtfertigt erscheinen.

Solche Urteile beanspruchen keine absolute Gewissheit. Sie bleiben offen für Korrekturen, wenn neue Erkenntnisse vorliegen. Für den Weisheitskompass ergibt sich eine Orientierung:

Ein weises Urteil muss nicht endgültig sicher sein. Es soll unter den gegebenen Bedingungen möglichst gut begründet und verantwortbar sein. Damit wird die Fähigkeit, unter Unsicherheit zu entscheiden, zu einer möglichen Schlüsselfunktion des Weisheitskompasses.

---

3. Bedeutung unzureichend strukturierter Probleme

Ein Merkmal der Forschung von King und Kitchener ist die Verwendung sogenannter *ill-structured problems*. Dabei handelt es sich um Probleme, bei denen nicht alle relevanten Informationen verfügbar sind, unterschiedliche Bewertungen möglich bleiben und keine einfache Lösungsregel existiert. Viele bedeutsame Lebens-entscheidungen weisen solche Merkmale auf. Beispiele sind berufliche Veränderungen, zwischenmenschliche Konflikte, gesellschaftliche Kontroversen oder Entscheidungen mit langfristigen Folgen. Solche Situationen unterscheiden sich grundlegend von Aufgaben, bei denen eine eindeutige Lösung durch Anwendung einer bekannten Regel gefunden werden kann. Für den Weisheitskompass ergibt sich eine wichtige konzeptionelle Abgrenzung. Er soll nicht primär als Instrument zur Lösung einfacher Alltagsprobleme verstanden werden. Sein Anwendungsbereich kann vielmehr dort liegen, wo Menschen mit **Mehrdeutigkeit, Zielkonflikten, Unsicherheit und unterschiedlichen berechtigten Interessen** konfrontiert sind.

Mögliche Definition:

Der Weisheitskompass als ein strukturiertes Orientierungsinstrument zur Unterstützung reflektierter und verantwortbarer Urteilsbildung in komplexen, unzureichend strukturierten Entscheidungssituationen.

Diese Definition ist meine konzeptionelle Ableitung aus dem RJM, und keine Definition von King und Kitchener.

---

4. Weisheitskompass als kontextuelle Unterstützung

Eine Verbindung ergibt sich aus der Fertigkeitentheorie von Kurt Fischer, die King und Kitchener in ihre Überlegungen einbeziehen. Fischer unterscheidet zwischen dem funktionalen und dem optimalen Leistungsniveau. Das **funktionale Leistungsniveau** beschreibt jene Fähigkeiten, die ein Mensch unter gewöhnlichen Bedingungen ohne besondere Unterstützung zeigt. Das **optimale Leistungsniveau** beschreibt anspruchsvollere Leistungen, die unter geeigneten unterstützenden Bedingungen möglich werden. Dazu gehören beispielsweise strukturierende Fragen, Beispiele, Rückmeldungen und Übungsgelegenheiten.

Die Forschung von King und Kitchener verdeutlicht, dass Menschen unter solchen unterstützenden Bedingungen teilweise anspruchsvollere Formen reflexiven Denkens hervorbringen.

4.1 Bedeutung für die Funktionsweise des Weisheitskompasses

Der Weisheitskompass kann als eine Form solcher kontextuellen Unterstützung konzipiert werden. Er wird nicht notwendigerweise neues Wissen vermitteln. Er kann helfen, bereits vorhandene Fähigkeiten zur Reflexion und Urteilsbildung systematischer einzusetzen. Das ist ein Unterschied. Der Weisheitskompass muss nicht den Anspruch erheben, Menschen unmittelbar auf eine höhere Entwicklungsstufe zu bringen. Seine erste mögliche Leistung besteht darin, die Qualität des Denkens **innerhalb einer konkreten Entscheidungssituation** zu unterstützen.

Daraus ergibt sich folgende Wirkannahme:

> Die strukturierte Anwendung des Weisheitskompasses ermöglicht es Menschen, bei komplexen Fragestellungen differenziertere und besser begründete Urteile zu formulieren, als sie dies ohne entsprechende Reflexionsunterstützung tun würden.

Diese Annahme lässt sich empirisch untersuchen.

4.2 Unterstützung statt Bevormundung

Aus dieser theoretischen Perspektive folgt eine Gestaltungsanforderung. Der Weisheitskompass soll Menschen nicht vorschreiben, welches Urteil sie zu treffen haben. Stattdessen kann er ihnen helfen, die Voraussetzungen ihres eigenen Urteils sichtbar zu machen. Er wird also nicht die Entscheidung übernehmen, sondern die Voraussetzungen einer reflektierten Entscheidung verbessern.

Der Weisheitskompass wird damit eher ein Instrument zur Förderung eigen-ständiger Urteilsbildung als ein System zur Vorgabe vermeintlich richtiger Antworten.

---

5. Fünf zentrale Dimensionen für den Weisheitskompass

Aus dem RJM lassen sich mehrere Anforderungen an die Qualität reflexiver Urteile ableiten. Für den Weisheitskompass schlage ich vor, diese in fünf Dimensionen zu bündeln.

Dimension	Frage	Bedeutung für den Weisheitskompass
1. Epistemische Selbstreflexion	Was weiß ich tatsächlich, und was nehme ich lediglich an?	Eigene Wissensgrenzen und Vorannahmen erkennen
2. Evidenzorientierung	Welche Belege stützen oder widerlegen meine Einschätzung?	Überzeugungen kritisch prüfen
3. Perspektivenintegration	Welche anderen Sichtweisen sind relevant?	Einseitigkeit reduzieren
4. Urteilsbildung unter Unsicherheit	Welche Schlussfolgerung ist trotz offener Fragen am besten begründet?	Entscheidungsfähigkeit ermöglichen
5. Verantwortbarkeit	Welche Folgen hat meine Entscheidung für mich und andere?	Ethische und praktische Konsequenzen berücksichtigen

Die ersten vier Dimensionen lassen sich eng mit dem Modell reflexiven Urteilens verbinden. Die fünfte Dimension geht über den unmittelbaren Gegenstand des RJM hinaus. Sie ist für meinen Weisheitskompass unverzichtbar, wird aber durch zusätzliche Ansätze aus Ethik, Weisheitspsychologie oder Entscheidungstheorie wissenschaftlich begründet. Diese Unterscheidung ist wichtig, damit ein theoretischer Beitrag von King und Kitchener nicht überdehnt wird.

---

6. Der Übergang von Reflexion zu Entscheidung

Eine Erkenntnis des RJM betrifft den Unterschied zwischen der Anerkennung verschiedener Perspektiven und der Fähigkeit, daraus ein begründetes Urteil zu entwickeln. Das Modell zeigt, dass Menschen unterschiedliche Auffassungen durchaus erkennen können, ohne bereits über ausreichende Kriterien zu verfügen, um sie gegeneinander abzuwägen.

Für den Weisheitskompass ergibt sich ein Gestaltungsprinzip:

Der Reflexionsprozess soll in eine begründete Urteilsbildung münden können.

Das bedeutet nicht, dass in jeder Situation sofort entschieden werden muss. Auch die begründete Entscheidung, weitere Informationen einzuholen oder eine Handlung aufzuschieben, kann angemessen sein. Entscheidend ist, dass der Umgang mit Unsicherheit selbst reflektiert und begründet erfolgt.

Ein möglicher Ablauf:

Schritt 1 – Problemklärung: Was ist die eigentliche Fragestellung?

Schritt 2 – Annahmenprüfung: Welche eigenen Überzeugungen und Erwartungen beeinflussen meine Sicht?

Schritt 3 – Perspektivenöffnung: Welche anderen Sichtweisen und Interessen sind zu berücksichtigen?

Schritt 4 – Evidenzprüfung: Welche Informationen und Argumente sind besonders belastbar?

Schritt 5 – Abwägung: Welche Schlussfolgerung ist unter Berücksichtigung der verfügbaren Erkenntnisse am besten begründet?

Schritt 6 – Verantwortungsprüfung: Welche möglichen Folgen ergeben sich aus dieser Schlussfolgerung?

Schritt 7 – Vorläufige Entscheidung: Welche Entscheidung erscheint gegenwärtig angemessen, und unter welchen Bedingungen müsste sie überprüft werden?

Dieser Ablauf ist ein **Entwicklungsvorschlag für den Weisheitskompass**. Er wird von King und Kitchener nicht als solches Verfahren beschrieben.

---

7. Weisheitskompass als Entwicklungsinstrument: Möglichkeiten und Grenzen

Die Längsschnittstudien von King und Kitchener zeigen, dass reflexive Urteilsfähigkeit sich über längere Zeiträume verändern kann. Die Entwicklung verläuft jedoch überwiegend langsam. In ihrer zehnjährigen Untersuchung stiegen die durchschnittlichen Werte der ursprünglichen Schülergruppe von 2,77 auf 5,29. Bei den ursprünglichen Studierenden erhöhten sie sich von 3,76 auf 5,05. Die ursprüngliche Gruppe der Promovierenden entwickelte sich von 5,67 auf 6,21.

Diese Ergebnisse sprechen für eine entwicklungsbezogene Veränderung epistemischer Grundannahmen. Sie erlauben jedoch nicht den Schluss, dass jede strukturierte Reflexionsübung eine solche Entwicklung bewirkt.

Zwei unterschiedliche Wirkungsziele

Für den Weisheitskompass werden deshalb zwei Wirkungsziele unterschieden.

Erstes Ziel: Situative Verbesserung der Urteilsqualität

Menschen können mithilfe des Weisheitskompasses eine konkrete Fragestellung besser durchdenken. Dies kann sich beispielsweise in einer sorgfältigeren Prüfung von Annahmen, einer differenzierteren Argumentation und einer nachvollziehbareren Schlussfolgerung zeigen.

Zweites Ziel: Nachhaltige Entwicklung reflexiver Urteilsfähigkeit

Durch wiederholte Anwendung können Menschen möglicherweise langfristig lernen, entsprechende Denkprozesse auch ohne den Weisheitskompass anzuwenden. Dieses zweite Ziel ist anspruchsvoller. Das kann durch Untersuchungen über längere Zeiträume nachgewiesen werden. Eine nachhaltige Entwicklungswirkung kann als weiterführende Forschungshypothese formuliert werden.

Für eine wissenschaftlich belastbare Positionierung soll der Weisheitskompass zunächst als Instrument zur Unterstützung reflexiver Urteilsleistungen beschrie-ben werden.

---

8. Bedeutung unterschiedlicher Lebensbereiche

King und Kitchener untersuchten auch, ob Menschen bei unterschiedlichen Problem-stellungen ähnliche epistemische Grundannahmen verwenden. Ihre Ergebnisse deuten auf eine gewisse Beständigkeit hin. Gleichzeitig zeigten sich Unterschiede zwischen Themenbereichen. Das bedeutet für das Weisheitskompass-Modell:

Eine Person, die beispielsweise einen beruflichen Konflikt differenziert beurteilen kann, muss nicht zwangsläufig bei einer politischen oder zwischenmenschlichen Frage-stellung dieselbe Urteilsqualität erreichen. Deshalb sollte die Wirksamkeit des Weisheitskompasses nicht ausschließlich anhand einer einzigen Art von Problem untersucht werden. Eine wissenschaftliche Prüfung kann unterschiedliche Entschei-dungssituationen umfassen, etwa persönliche, berufliche und gesellschaftliche Fragestellungen.

Interessant wird die Frage, ob die Anwendung des Weisheitskompasses eine **Übertragung reflexiver Denkweisen auf neue Themenbereiche** unterstützt. Ein solcher Transfer wäre ein bedeutsamer Hinweis auf eine Wirkung, die über die Bearbeitung einer einzelnen Aufgabe hinausgeht.

---

9. Konsequenzen für eine weitere wissenschaftliche Überprüfung

Die Forschung von King und Kitchener bietet nicht nur theoretische Anregungen. Sie zeigt auch, wie anspruchsvoll die Messung reflexiver Urteilsfähigkeit wird. Insbesonders muss berücksichtigt werden, dass unterschiedliche Erhebungsverfahren unterschied-liche Leistungen sichtbar machen. Offene Interviews erfassen etwas anderes als die Bewertung vorgegebener Aussagen. Außerdem können unterstützende Fragen die

beobachtete Leistung beeinflussen. Für die Untersuchung des Weisheitskompasses wird deshalb ein Forschungsdesign sinnvoll, das diese Unterschiede berücksichtigt.

9.1 Mögliche Forschungsfrage

In welchem Ausmaß verbessert die strukturierte Anwendung des Weisheits-kompasses die Qualität reflexiver Urteilsbildung bei komplexen, unzureichend strukturierten Problemen?

9.2 Mögliche Hypothesen

H1 – Reflexionsqualität: Personen, die den Weisheitskompass verwenden, prüfen ihre eigenen Annahmen differenzierter als Personen ohne diese Unterstützung.

H2 – Begründungsqualität: Die mit dem Weisheitskompass entwickelten Urteile weisen eine höhere Qualität der Begründung auf.

H3 – Perspektivenintegration: Die Anwendung des Weisheitskompasses fördert die Berücksichtigung unterschiedlicher relevanter Perspektiven.

H4 – Umgang mit Unsicherheit: Personen mit Weisheitskompass gelangen häufiger zu nachvollziehbar begründeten Urteilen, ohne bestehende Unsicherheiten zu ignorieren.

H5 – Transfer: Nach wiederholter Anwendung zeigen Personen auch bei neuen Problemstellungen ohne Weisheitskompass eine höhere reflexive Urteilsqualität.

Die fünfte Hypothese betrifft eine mögliche nachhaltige Wirkung und sollte mit einer zeitlich verzögerten Untersuchung geprüft werden.

9.3 Mögliche Untersuchungsanordnung

Ein erster empirischer Ansatz kann zwei Gruppen vergleichen. Die erste Gruppe bearbeitet komplexe Dilemmata mithilfe des Weisheitskompasses. Die zweite Gruppe bearbeitet vergleichbare Dilemmata ohne diese strukturierte Unterstützung. Anschließend werden die schriftlichen Urteilsbegründungen anhand vorher festgelegter Kriterien bewertet. Die Bewertung soll möglichst durch Personen erfolgen, die nicht wissen, welcher Untersuchungsgruppe die jeweilige Antwort zugeordnet ist. Zusätzlich wird eine spätere Untersuchung mit neuen Problemstellungen sinnvoll. Damit lässt sich unterscheiden, ob der Weisheitskompass die unmittelbare Bearbeitung einer Aufgabe unterstützt oder ob sich Hinweise auf einen weiterreichenden Lerneffekt ergeben.

Ein solcher Versuchsaufbau ist ein Vorschlag zur empirischen Prüfung, und noch kein bereits validiertes Untersuchungsverfahren.

---

10. Was der Weisheitskompass aus King und Kitchener nicht ableiten kann

Für die wissenschaftliche Glaubwürdigkeit des Weisheitskompasses kann es ebenso wichtig werden, Grenzen des theoretischen Bezugs deutlich zu benennen. Das RJM liefert keine umfassende Theorie der Weisheit. Es untersucht epistemische Grundannahmen und die Entwicklung begründeter Urteile bei unzureichend strukturierten Problemen. Daraus folgt nicht automatisch, dass Menschen mit höherer reflexiver Urteilsfähigkeit auch moralisch verantwortungsvoller handeln. Ebenso wenig lässt sich ableiten, dass sie bessere zwischenmenschliche Beziehungen führen oder grundsätzlich klügere Lebensentscheidungen treffen. Auch emotionale Selbst-regulation, Mitgefühl, praktische Lebenserfahrung und ethische Orientierung werden durch das RJM nicht umfassend erfasst.

Wenn diese Dimensionen zum Weisheitskompass gehören, werden zusätzliche theoretische Grundlagen erforderlich.

Das Modell reflexiven Urteilens wird als ein zentraler Baustein, nicht als einzige wissenschaftliche Grundlage des Weisheitskompasses verstanden.

---

11. Wissenschaftliche Gesamtbewertung

Aus der Auseinandersetzung mit King und Kitchener ergeben sich fünf bedeutsame Erkenntnisse.

Erstens: Weisheitsorientierte Urteilsbildung erfordert die Fähigkeit, eigene Überzeugungen und Wissensansprüche kritisch zu prüfen.

Zweitens: Die Anerkennung unterschiedlicher Perspektiven ist notwendig, reicht für ein begründetes Urteil jedoch nicht aus.

Drittens: Ein anspruchsvolles Urteil verbindet Offenheit gegenüber Unsicherheit mit der systematischen Bewertung von Belegen und Argumenten.

Viertens: Strukturierte Reflexionshilfen können die aktuell gezeigte Urteilsleistung unterstützen. Ob daraus eine dauerhafte Entwicklung entsteht, muss gesondert untersucht werden.

Fünftens: Die Qualität reflexiver Urteilsbildung kann anhand nachvollziehbarer Kriterien empirisch untersucht werden. Dadurch entsteht unter anderem auch eine wissen-schaftliche Grundlage für die Evaluation des Weisheitskompasses.

12. Abschließende (theoretische) Positionierung

Für die weitere wissenschaftliche Darstellung meines Weisheitskompass-Modells wird folgende zusammenfassende Formulierung vorgeschlagen:

Das Modell reflexiven Urteilens von King und Kitchener (2004) stellt einen theoretischen Bezugspunkt für die Konzeption des Weisheitskompasses dar. Es beschreibt die Entwicklung epistemischer Grundannahmen und verdeutlicht, wie Menschen lernen können, Wissensansprüche kritisch zu prüfen, unterschiedliche Perspektiven zu berücksichtigen und unter Bedingungen verbleibender Unsicherheit begründete Urteile zu bilden.

Für den Weisheitskompass ist die Annahme bedeutsam, dass die Qualität reflexiver Urteilsleistungen nicht ausschließlich von bereits entwickelten individuellen Fähigkeiten abhängt, sondern auch durch die Bedingungen der jeweiligen Entscheidungssituation beeinflusst wird. Strukturierende Fragen, geeignete Beispiele und systematische Reflexionsschritte können als kontextuelle Unterstützung wirken und anspruchsvollere Formen der Urteilsbildung ermöglichen.

Auf dieser Grundlage lässt sich der Weisheitskompass als ein strukturiertes Reflexions- und Orientierungsinstrument konzipieren, das Menschen bei der Bearbeitung komplexer und unzureichend strukturierter Entscheidungssituationen unterstützt. Sein Ziel besteht darin, die bewusste Prüfung eigener Annahmen, die kritische Bewertung von Belegen, die Integration unterschiedlicher Perspektiven und die Entwicklung nachvollziehbar begründeter Schlussfolgerungen zu fördern.

Über das Modell reflexiven Urteilens hinaus berücksichtigt der Weisheitskompass die ethische Verantwortbarkeit von Entscheidungen und deren mögliche Auswirkungen auf andere Menschen. Diese Erweiterung erfordert zusätzliche theoretische Begründungen, da reflexive Urteilsfähigkeit zwar eine wichtige Voraussetzung weisheitsorientierter Entscheidungsfindung darstellen kann, mit Weisheit jedoch nicht gleichzusetzen ist.

Die wissenschaftliche Relevanz des Weisheitskompasses liegt somit in der Möglichkeit, Erkenntnisse der epistemischen Entwicklungspsychologie in ein anwendungsorientiertes Reflexionsverfahren zu übertragen. Ob dieses Verfahren die Qualität situativer Urteilsleistungen verbessert und darüber hinaus eine nachhaltige Entwicklung reflexiver Urteilsfähigkeit unterstützt, ist durch geeignete empirische Untersuchungen zu prüfen.

Literaturgrundlage

King, P. M., & Kitchener, K. S. (2004). *Reflective judgment: Theory and research on the development of epistemic assumptions through adulthood*. Educational Psychologist, 39(1), 5–18.

Fazit

Die Stärke des Ansatzes von King und Kitchener liegt darin, dass er eine wissenschaftlich fundierte Verbindung zwischen **Wissen, Unsicherheit, Perspektivenvielfalt und begründeter Urteilsbildung** herstellt.

Für den Weisheitskompass eröffnet sich eine Entwicklungsrichtung:

Er kann Menschen nicht nur zum Nachdenken anregen, sondern sie systematisch dabei unterstützen, aus einer reflektierten Betrachtung komplexer Situationen zu einem begründeten, verantwortbaren und überprüfbaren Urteil zu gelangen. Damit kann das Modell reflexiven Urteilens einen wichtigen Beitrag zur theoretischen Fundierung, zur methodischen Gestaltung und zur empirischen Überprüfung des Weisheitskompasses leisten.

EINE VON MEHRERREN WISSENSCHAFTLICHEN GRUNDLAGEN

Der Weisheitskompass

Wissenschaftlich fundiert – praktisch anwendbar

Impulse aus dem Modell reflexiven Urteilens von King und Kitchener (2004) für weisheitsorientierte Entscheidungen

Die zentrale wissenschaftliche Erkenntnis

King und Kitchener (2004) zeigen, dass nicht nur der Inhalt unseres Wissens, sondern vor allem die Art, wie wir zu unseren Überzeugungen gelangen, entscheidend ist.

Ihr Modell reflexiven Urteilens beschreibt, wie Menschen mit Unsicherheit, unterschiedlichen Perspektiven und komplexen Informationen umgehen.



Vom wissenschaftlichen Modell zur praktischen Anwendung

Der Weisheitskompass greift zentrale Erkenntnisse des Modells reflexiven Urteilens auf und übersetzt sie in einen strukturierten Reflexionsprozess für den Alltag.

Wichtige Grenze:
King und Kitchener haben den Weisheitskompass nicht untersucht. Ihre Forschung liefert eine theoretische Grundlage für seine Konzeption, aber noch keinen empirischen Wirksamkeitsnachweis.

Die drei übergreifenden Denkformen nach King & Kitchener

1 Vorreflexives Denken
Gewissheit der eigenen Überzeugung

- Eindeutige richtige Antworten
- Stützt sich auf Erfahrung, persönliche Überzeugung oder Autorität
- Gefahr: fehlende kritische Prüfung

2 Quasireflexives Denken
Anerkennung von Unsicherheit

- Wissen ist unsicher und kontextabhängig
- Unterschiedliche Perspektiven werden erkannt
- Gefahr: alle Sichtweisen erscheinen gleich gültig, Entscheidung fällt schwer

3 Reflexives Denken
Begründetes Urteilen trotz Unsicherheit

- Unsicherheit wird anerkannt
- Vergleich unterschiedlicher Erklärungen
- Kritische Prüfung von Belegen
- Begründete und verantwortbare Urteile

Wissenschaftliche Impulse

Diese Erkenntnisse bilden eine wichtige Grundlage für die Konzeption des Weisheitskompasses.

Der Weisheitskompass

Ein strukturierter Reflexionsprozess für komplexe Entscheidungen



1. **Die Situation verstehen**
   Worum geht es tatsächlich? Welche Informationen fehlen?
2. **Eigene Sichtweise prüfen**
   Welche Überzeugungen und Annahmen beeinflussen mich?
3. **Andere Perspektiven einbeziehen**
   Welche Sichtweisen sind relevant? Was könnte ich übersehen haben?
4. **Informationen bewerten**
   Welche Gründe und Erkenntnisse sind besonders überzeugend?
5. **Möglichkeiten abwägen**
   Welche Handlungswege stehen zur Verfügung?
6. **Verantwortung berücksichtigen**
   Welche Folgen könnten sich für mich und andere ergeben?
7. **Eine begründete Orientierung entwickeln**
   Welche Entscheidung erscheint mir nach sorgfältiger Prüfung angemessen?

Was der Weisheitskompass konkret unterstützt

- Spontane Einschätzungen hinterfragen
- Überzeugungen und Begründungen unterscheiden
- Unterschiedliche Perspektiven sinnvoll einbeziehen
- Belege kritisch prüfen
- Mit Unsicherheit konstruktiv umgehen
- Verantwortbare und nachvollziehbare Entscheidungen treffen

Praxisbeispiel

Eine berufliche Entscheidung steht an. Die Informationen sind unvollständig und die Meinungen im Umfeld gehen auseinander.

↓

Der Weisheitskompass hilft, die Situation strukturiert zu analysieren, Perspektiven zu prüfen, Argumente zu bewerten und eine begründete Entscheidung zu treffen.

Ziel

Nicht vorschnelle Urteile, nicht Entscheidungsblockade, sondern reflektiertes, verantwortliches Handeln – auch dann, wenn keine eindeutigen Antworten vorliegen.

Weisheit zeigt sich nicht darin, auf jede Frage sofort eine Antwort zu besitzen, sondern darin, mit schwierigen Fragen bewusst, differenziert und verantwortungsvoll umzugehen.